

II-8423 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 413418

1993 -01- 20

A n f r a g e

der Abg. Haller, Motter, Haupt
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und
Konsumentenschutz
betreffend Vitamin-K-Prophylaxe mit Asbestgehalt

Seit der Veröffentlichung im British Medical Journal vom
8. August 1992 ist bekannt, daß das Krebsrisiko nach der
Verabreichung von Vitamin-K-Spritzen sich mit hoher Wahr-
scheinlichkeit verdreifacht, während bei Vitamin-K-Tropfen
kein solcher Verdacht besteht.

Seit mehreren Jahren bekommt in Österreich jedes Neugeborene
das Vitamin-K-Präparat "Konaktion" der Firma Hoffmann-La Roche
verabreicht. Obwohl bundesdeutsche Toxikologen im Herbst 1992
darin Asbestfasern fanden, bekamen noch eine Unzahl Neugebo-
rener in Österreich bis Ende 1992 diese Vitaminspritze, die
angeblich Gehirnblutungen verhindern soll. Bei einem Geburts-
jahrgang in der BRD besteht angeblich das Risiko von dreißig
Gehirnblutungen, also ein verschwindend geringer Promillesatz,
weshalb diese Gießkannenmedikation der Erstunterzeichnerin
prinzipiell fragwürdig erscheint.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den
Herrn Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumenten-
schutz die nachstehende

A n f r a g e :

1. Wievielen Neugeborenen in Österreich wurden seit
8. August 1992 noch Vitamin-K-Injektionen verabreicht ?
2. Wurde in jedem Fall das Präparat "Konaktion" der Firma
Hoffmann-La Roche verabreicht oder kommen auch andere
Präparate zur Anwendung ? Wenn ja: welche ?
3. Wann wurde jeweils in den einzelnen Kinderkliniken und
Geburtsstationen auf die Verabreichung von Vitamin-K-
Tropfen umgestellt ?
4. Welche Empfehlungen hinsichtlich Vitamin-K-Verabreichung
hat der Oberste Sanitätsrat zu welchen Zeitpunkten erlassen ?
5. Wie insbesondere reagierte der Oberste Sanitätsrat auf
die Asbesthaltigkeit des Präparates "Konaktion" ?
6. Falls keine Reaktion des Obersten Sanitätsrates erfolgte:
Warum haben Sie verabsäumt, aufgrund der von deutschen
Toxikologen bereits im Herbst 1992 gefundenen Asbestfasern
im Vitaminpräparat "Konaktion" dessen Einsatz bei Neugeborenen
sofort zu untersagen ?

7. Seit wann wird in Österreich Neugeborenen Vitamin K per Injektion verabreicht ?
8. Seit wann ist in diesem Zusammenhang "Konakion" im Einsatz ?
9. In welchem Ausmaß sind seither die Fälle von Gehirnblutungen im ersten Lebensjahr zurückgegangen ?
10. In welchem Ausmaß sind seit dem Einsatz von Vitamin-K-Injektionen bei Neugeborenen und insbesondere seit dem Einsatz von Konakion die Krebserkrankungen von Kindern bis zum Schulalter angestiegen ?
11. In welchen Fällen erachten Sie eine medikamentöse Vitamin K-Versorgung für unverzichtbar ?
12. Welche anderen Möglichkeiten einer ausreichenden Vitamin K-Versorgung von Neugeborenen und Kleinkindern könnten zur Anwendung kommen ?
13. Werden Sie dafür sorgen, daß Kinder, die durch die Vitamin K-Spritze an Krebs erkrankten und erkranken, eine Entschädigung erhalten ?
14. Wenn ja: in welcher Art und Weise ?